

27. November 2013

Einfach abzuwarten, ist keine gute Option

Am Montag stellten Vertreter des Schulamts den drei Gemeinderäten aus dem Hotzenwald ihre Vorstellung der zukünftigen Schullandschaft vor.



Versuchten Gemeinderäte, Lehrer und Bürger der drei Hotzenwaldgemeinden auf die Herausforderungen in der Schullandschaft einzuschwören: (von links) Christof Berger, Helmut Rüdlin, Werner Nagel, Dietmar Zäpernick und Carsten Quednow

Foto: Katja Mielcarek

HOTZENWALD. Für das Schulamt ist die Lage klar: Ohne Görwihl wird die Gemeinschaftsschule Hotzenwald keine Zukunft haben. Das wurde am Montag in einer öffentlichen Informationsveranstaltung für die Gemeinderäte der drei Hotzenwaldgemeinden deutlich. Nach Vorstellung der Behörde wäre Rickenbach dann ohne Sekundarstufe. Ob und wann es tatsächlich dazu kommt, müssen die Gemeinderäte entscheiden.

Die Situation

Die Landesregierung fordert für Gemeinschaftsschulen eine stabile Zweizügigkeit, also 40 Schüler pro Klassenstufen, und maximal zwei Standorte. Der Klassenteiler liegt bei 28. Im Schuljahr 2013/14 hatte die Gemeinschaftsschule Hotzenwald der Gemeinden Herrischried und Rickenbach 31 Fünftklässler. Die Werkrealschule hatte 23 neue Fünftklässler. Bei einer Begehung der verschiedenen Schulgebäude hatten Vertreter des Schulamtes von denen in Herrischried und Görwihl einen guten bis sehr guten Eindruck, wobei es in Herrischried einigen Renovierungs- beziehungsweise Erweiterungsbedarf gibt. In Rickenbach gibt es noch mehr Sanierungs- und im Falle der Fachräume auch

Modernisierungsbedarf.

Die Vorschläge des Schulamtes

Aus Sicht des Schulamtes sollte die Hotzenwald-Gemeinschaftsschule um Görwihl erweitert werden, um eine stabile Zweizügigkeit zu gewährleisten. Die größere Schule solle zwei Standorte im Sekundarbereich haben: die Klassen 5 bis 7 in Herrischried sowie die Klassen 8 bis 10 in Görwihl. Für die Grundschule(n) gibt es verschiedene Optionen. Klar ist, die Standorte Görwihl, Strittmatt, Herrischried und Rickenbach bleiben erhalten. Die Grundschulen in Herrischried und Görwihl könnten entweder Bestandteil der Gemeinschaftsschule oder einer eigenen Hotzenwald-Grundschule (mit den Standorten Görwihl, Strittmatt, Herrischried und Rickenbach) werden. Rickenbach und Strittmatt könnten außerdem jeweils als eigenständige Grundschule geführt werden, oder gemeinsam eine kleine Hotzenwald-Grundschule mit Stammschule Rickenbach und Außenstelle Strittmatt bilden. Am liebsten wäre dem Schulamt eine Gemeinschaftsschule Hotzenwald als reine Sekundarschule sowie eine Grundschule Hotzenwald mit einer Schulleitung und den Standorten Görwihl, Strittmatt, Herrischried und Rickenbach. Der Grundschulstandort Willaringen soll aufgegeben werden. Die Option, die Gemeinschaftsschule nur am Standort Görwihl zu führen, sei schon allein wegen des zu kleinen Schulgebäudes nicht umsetzbar, so Rüdlin. Ins Spiel gebracht hatte diese Variante der Görwihler Gemeinderat Norbert Lüttin. Das Schulamt schlägt die Bildung eines Zweckverbandes Schulen des Hotzenwaldes vor, der Träger der Schulen sein solle. Görwihls Bürgermeister Carsten Quednow warnte allerdings vor diesem Konstrukt, das für die Gemeinden unabsehbare finanzielle Verpflichtungen nach sich ziehe. Vor einer Entscheidung sollten sich die Gemeinderäte intensiv über mögliche Folgen informieren.

Zeitdruck?

Grundsätzlich gebe es keinen konkreten Zeitdruck für eine Entscheidung zur Zukunft der Hotzenwälder Schullandschaft, räumte Schulamtsdirektor Helmut Rüdlin ein. Erst wenn die Werkrealschule in Görwihl das erste Mal weniger als die geforderten 16 Schüler in der Klasse fünf oder die Gemeinschaftsschule keine zwei Eingangsklassen stellen könne, sei definitiv Handlungsbedarf gegeben. Er gab aber auch zu bedenken, dass auch die Gemeinden im Tal nicht schliefen. Vor kurzem erst habe das Schulamt positive Beurteilungen für geplante Gemeinschaftsschulen in Bad Säckingen und Wehr weitergegeben. Seine Meinung: "Sie sollten wenigstens wissen, was Sie machen wollen, wenn es so weit sein sollte."

Das weitere Vorgehen

In den kommenden Wochen oder Monaten werden sich die drei Gemeinderäte im Hotzenwald mit der zukünftigen Schullandschaft im Hotzenwald beschäftigen. Den Auftakt macht wahrscheinlich die Gemeinde Herrischried, die offizielle Trägerin der aktuellen Gemeinschaftsschule Hotzenwald. Görwihls Bürgermeister Carsten Quednow sagte der BZ, er werde das Thema erst dann auf die Tagesordnung setzen, wenn er entsprechende Signale aus Herrischried bekommen habe. Er wolle ein eindeutiges Zeichen, dass Görwihl in der Gemeinschaftsschule willkommen ist. Bisher habe er das noch nicht erhalten. Rickenbachs Bürgermeister Dietmar Zäpernick kündigte an, "spätestens im Frühjahr, wahrscheinlich früher" im Gemeinderat über die zukünftige Schullandschaft im Hotzenwald zu beraten.

ZITATE

Carsten Quednow (Bürgermeister Görwihl): "Wir warten jetzt darauf, ob die Nachbargemeinden auf uns zukommen. Wenn nicht, können wir auch mit unserer Werkrealschule weitermachen."

Helmut Rüdlin (Schulamtsdirektor) auf die Frage, was passiert, wenn sich die Gemeinden nicht einigen: "Dann machen wir ein Schild über die Schulen: Der Letzte macht das Licht aus."

Dietmar Zäpernick (Bürgermeister Rickenbach): "Wenn alle nur gucken, was das Beste für ihre Gemeinde ist, verabschieden wir uns von der Zukunft."

Werner Gebhardt (Gemeinderat Rickenbach): "Die Diskussion kommt ein bis zwei Jahre zu früh. Wir müssen erst Stabilität in die Gemeinschaftsschule bringen, sonst besteht die Gefahr, dass die Schüler ins Tal gehen."

Helmut Eckert (Gemeinderat Herrischried): "Wenn wir nicht endlich das Kirchturmdenken überwinden, werden wir uns von den nächsten Generationen unsere Versäumnisse vorhalten lassen müssen – mit Recht."

Matthias Eschbach (Gemeinderat Görwihl): "Wir müssen uns jetzt entscheiden, sonst können wir den Eltern keine Planungssicherheit für fünf Jahre bieten."

Ehrfried Mutter (Gemeinderat Rickenbach): "Es ist keine Schule in Gefahr."

Christof Berger (Bürgermeister Herrischried): "Bevor wir in unsere Schule investieren, muss klar sein, dass wir die Investitionen nicht auf Treibsand setzen."

Autor: mie

Autor: Katja Mielcarek